

Nachrichten.

Herausgegeben

vom Gymn.-L. Dr. F. Katter.

Wutbus, den 15. October.

Die E. N. erscheinen am 1. und 15. jeden Monats.
Viertelj. Abonnem. bei der Post 1 M. Auch durch alle Buchh. zu beziehen.

Zwei neue Gallen,

gefunden und beschrieben von Dr. Kriechbaumer.

Nachdem ich mich vergeblich bemüht habe, über 2 Gallen-Bildungen, die ich um München gefunden, Aufschluß zu erhalten, schien es mir zweckmäßig, die Entomologen, namentlich Diptero-logen auf selbe aufmerksam zu machen, theils um über deren anderweitiges Vorkommen etwas zu erfahren, theils um die Zucht ihrer Erzeuger zu veranlassen.

1. Galle an *Salix incana*.

Die Galle ist eine kleine, hanf- oder gerstenkornförmige Anschwellung der Mittelrippe der Blätter, nach oben und unten (hier aber stärker) entwickelt, bald in der Mitte, seltener jenseits derselben, häufiger näher dem Stiele, zuweilen wird dieser selbst in Mittheilenschaft gezogen, oder sie entsteht sogar an den zarteren Zweigen. Meist ist sie einzeln, seltener stehen 2 hineinander. Sie ist dickwandig, hart, ihre kleine Kammer ist von einer einzelnen mehr oder minder lebhaft rothgelben Larve bewohnt, die ich für die einer *Cecidomyia* halten zu dürfen glaube.

Ich habe diese Galle bisher nur an der genannten Weidenart in den Sarauen bei München und am Sternbergersee im September und October gefunden, doch ziemlich einzeln und zerstreut; sie fällt wenig auf und ist daher wohl deshalb bisher unbeachtet geblieben.

2. Galle an Weißbuchen (*Carpinus betulus*).

Diese Galle besteht in knotigen oder wulstigen Anschwellungen der Mittelrippe, meist auch des Anfangs der Seitenrippe auf der Unterseite der Blätter. Diese Anschwellungen stehen selten einzeln, sondern meist ziemlich zahlreich hintereinander, bald deutlich von einander abgeschnürt und getrennt, bald mehr oder weniger zusammen fließend, manchmal geschlängelt (wenn nämlich die Anschwellungen nach den Anfängen der abwechselnd entspringenden Seitenrippen hin stärker hervortreten), oder es bildet der größte

Theil der Mittelrippe (der Spizentheil ausgenommen) einen einzigen langen Wulst, in welchem Falle das Blatt sich rückwärts krümmt und oben der Länge nach sich in einer Falte zusammen zieht. Zuweilen erscheinen auch noch in der Mitte der Seitenrippen solche Knollen, doch nur vereinzelt.

Diese Galle findet sich um München überall, wo Weißbuchen vorkommen, stellenweise so massenhaft, daß an manchen Sträuchern die Mehrzahl der Blätter davon besetzt ist, und da dieses wohl nicht nur hier und in diesem Jahre der Fall war, so erscheint es mir fast unbegreiflich, wie diese Galle so lange unbeachtet bleiben konnte. Meine anfängliche Vermuthung, selbe möchte das Werk einer Milbe sein, wurde durch die in denselben enthaltenen weißen Maden widerlegt, die ohne Zweifel einer *Cecidomyia* angehören.

Biologische Mittheilungen.

1. *Lucanus cervus* L. (Aus dem Jahresbericht des Vereins für Naturkunde zu Zwickau, 1874. Von D. G. R. von Schlechtendal.) Eine Beobachtung, die ich vor mehreren Jahren machte, dürfte, wenn auch nicht neu, so doch Manchem noch unbekannt sein, es betrifft dies den Gebrauch der Oberkiefer des männlichen Hirschkäfer als Waffe im Zweikampf, um den Besitz des Weibchens, mit seinem Nebenbuhler. Ich hielt vier Hirschkäfer, drei Männchen und ein Weibchen, in der Gefangenschaft. Eines Tages sah ich, wie ein kleines Männchen dem Weibchen sich näherte. Kaum jedoch machte es Anstalten, sich mit dem Weibchen zu paaren, als auch schon eines der größeren Männchen mit drohend geöffneten, hoherhobenen Kiefern herbeistürmte, den Nebenbuhler ohne Weiteres um den Leib packte, ihn hoch aufhob und unsanft zu Boden schleuderte, worauf es dem Weibchen seine Huldigungen darbrachte. Das so schnöde abgefertigte Männchen ergriff eiligst die Flucht, um so bald als möglich aus dem Bereiche des gefürchteten Gegners zu entriunen. Diefers versuchte ich den Kleinen wieder in den Besitz des Weibchens zu setzen, doch vergebens, schon beim Nahen des großen Männchens floh er eilig. Anders ist es, wenn zwei gleich starke Männchen sich im Zweikampf messen. Deutlich hört man das Rasseln der an einander schlagenden Kiefern. Einer sucht den Andern zu umfassen, Beide kämpfen mit Erbitterung, und wenn auch nicht der Besiegte todt auf der Wahlstatt bleibt, so kommt es doch vor, daß ihm von seinem Gegner der Brustharnisch durchbohrt wird. In meiner Sammlung befindet sich ein Männchen, welches hierbei die Spitze des einen Oberkiefers eingebüßt hat, die es dem Nebenbuhler in die Brust bohrte.

Zu einem ähnlichen Zweck scheinen verschiedene *Scarabaeen*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Kriechbaumer Josef

Artikel/Article: [Zwei neue Gallen 157-158](#)